

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Reporterbesuch bei Mephisto  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429518>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Reporterbesuch bei Mephisto.

Theilnehmend frug ich erst um sein Befinden  
Und warf den Blick nach seinem lahmen Bein.  
Ja, hub er an, seit jenem Engelsturz  
Bleibt freilich mir der eine Fuss zu kurz.  
Doch eure Lahmheit kann ich nicht verwinden,  
Ihr lasst die Kraft der eignen Glieder schwinden  
Und wollt ja selber blos Nachhinken sein.  
Ihr hinkt einher im Flussgebiet der Saane  
Und am Tessin, wie pur Ultramontane.  
Da spannt man sich devout und denkbequem  
Heut' in den Karren der Dominikaner,  
Dann morgen in Loyola's Zwangssystem,  
Und lässt im Kirchenbann den Kantianer.

Doch will ich über solchem Pfaffenfasel  
Die aufgesparte Frage nicht verlieren:  
Lebt denn der Feigenwinter noch in Basel?  
Der hat die Kunst, sich gründlich zu blamiren  
Von Baselland bis ins Tessinerland,  
Vom Missionshaus am Sankt Albantore  
Bis zum Gestad' des Lago Maggiore.  
Ich bitt' Euch, meldet diesem Hildebrand,  
Dass sich ob seiner jüngsten Schneckenkäne  
Vor Lachen krümmen alle Höllenswänze,  
Der muss hinein in unser Lälenbuch.

Lebt wohl, und wiederholt den Gastbesuch.

### Jeremiade eines Schweizer Propheten.

Klar liegt die Zukunft vor mir, und ich sehe es kommen. Der Weltfriede ist überall gesichert. Es bedarf nicht mehr in Waffen starrender Heere, es bedarf keines Dreibundes mehr, kein Kaiser braucht sich noch mit anstrengenden Reisen abzugeben: überall herrscht Friede, nirgends mehr sieht man Soldaten. Deutschland und Frankreich haben in Betreffs Völkerung einen modus vivendi gefunden, die italienische Irredenta ist aufgelöst, alle Streitigkeiten entscheidet das internationale Schiedsgericht.

Aber wehe! wehe! in einem Lande sehe ich noch Soldaten in blinkenden Waffen, in einem Lande — es ist die Schweiz. Im Tessin hat man sich noch immer nicht beruhigt. Regieren die Ultramontanen, so machen die Liberalen eine Revolution; regieren die Liberalen, so revoltieren die Klerikalen. Immer abwechselnd, ein Jahr ums andere. Und zur Regelung der Tessiner Streitigkeiten muss beständig ein Heer unterwegs sein. Hat das Bataillon 55 seine Pflicht gethan und marschiert nach Hause, so ist bereits Bataillon 56 unterwegs, um den Ausbruch neuer Streitigkeiten zu verhüten, und Bataillon 29 und 30 warten im Hintergrunde, bis die Ordre zum Aufbruch kommt. Und nun gar noch Freiburg!

Wehe! Wehe! Wie soll das enden! Dunkles Gewölk steigt am Horizont herauf. Die Schweiz ist voller Waffen und Soldaten. Das können die anderen Staaten nicht mehr ruhig ansehen. Sie wappnen sich ebenfalls. Die Mahnungen des internationalen Schiedsgerichtes werden überhört, bald ist der alte status quo wieder hergestellt, man sieht stehende Heere, Kriege, Schlachten . . . .

Und das hat der Tessin mit seinen Streitigkeiten gethan. Wehe! Wehe!

### Die beiden Schweiger.

Zum neunzigsten Geburtstag des alten Feldmarschalls,  
Zur Moltke-Feier gab es genug des Festkravalls,  
Es strömten Gratulanten aus aller Welt herbei,  
Der große Schweiger Moltke stand hocherfreut dabei.

Ach, nur ein Einz'ger fehlt, den es nicht dazu trieb  
Moltke zu gratuliren, der ferne davon blieb,  
Der saß gar einsam grossend daheim in Friedrichsrüh  
Und hörte nur von ferne dem Festgeräuse zu.

Warum nun hat Fürst Bismarck nicht Moltke gratulirt,  
Wie es in aller Augen sich hätte wohl geführt?  
Es wollt' Fürst Bismarck zeigen, dass Moltke nicht allein,  
Dass er vielleicht noch besser ein Schweiger könnte sein.

### Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Brüother!

Ehs ist getlich, wie ther heirische parochus reverendus, Wundertolter Seebachian „Kneipp“ alle dorftigen Kneipper dranekriegt hot. Sie haben z'Maul z'rib p'schlägget und gmeint, ther Bärrer schreipe für die Lakotten-schnäbel ein apoligiam und hielten seinen Namen für einen Imperativ. Aaper oh wetsch!! gerade umgekehrt: je röther der Zwiebell, je angerauchter der Käseengiebel, je feilchenblauer der Zinfen, deichdomeier Wässer föllmen dringlen, notapene nicht öbbn Christimässer, sontern aquam fontanam, wie's Gott und der Brunnen gipd, hot er im Bichlein sagt und befiehls jetem aufgetümten Bächer und lingken Schächer, jetem Cerevisiabach und Ottoboberheeschlauch: Wässer isch guth vor den Kerl! „Menetekelariston-hydr!“ hot auch schon der pöötische Wässerfolter Pindar sagt. Die rohren Nahien dieses opus operis laßen und merken, dass nicht möhr im Werthshausz föllmen hoken, sinzi gewaltig erschrocken; ihre Mäuler würdten schief und sie iahen, das „Kneipp“ kein Imperativ, dieser Nomen kein Omen, dass an den Väzen gekommen. Da könnenzi lang singen wie der Noah: „Ach liäper Herr! das Wässer schmeid mir gahr nich sehr, darinn erläutet sind all' sindhaft Vieh und Menschenkind! Trumm mehd ich armer, alter Mann ein anderweit Getränke han.“ Hülpt Allesz nix! Kneipps Wässerbibl hot ad desperationem aller rothen Gesichts-Erfer vereit thi 9te editionem erläbt in Kempten drausen im Schwabenlandt. Dieses Wärt isch sehr bedeutungföll: erftanz in ebtuojnomlicher Beziehung, weil das Cheläben fiedertiger würdt, zweitanz forwagen ther Heiligkeit, weil das Mahnenwolt, statt Nachz um halber zweu, ohne forhäriges Heiligeiflied, einer Garantinenbredig zuzulosen, am Morgen um 9 Uhr in der Kürche eine fromme Bredig anhördt am Sonntag, drittanz kommt di für den natürlichen Dorf zwäckmässige Wässerger wieder zur alten Geltung. Timftanz schafft Kneipp die feinen, seelenförmigerlichen, wolligen Fächerhemper wider ab und sieht die küsslichen ruchleinigen zur haissamen Frikzion des Kerperz wider ein.

Schliesslich mechte ich den praven Wässerkollegen von Mörischhofen tankbarlichst umarmen, circumpauperare, und die Leisenböh auch (welche aper hier wölferschanden im Nominativ steht) und womit ich ferpleipe theinzer Stanislaus.

### Der Tramwaystreik in Wien.

Von Zeit zu Zeit ein Tramwaystreik gehört in Wien zur Regel,  
Es streiken Schaffner, Kutscher, Pferd zusamt mit Kind und Regel.

Die Aktionär', die jammern sehr,  
Die Direktor': wir sind verlor'n,

Sie streichen all' die Segel.

O laßt euch geben einen Rath, ihr Tramway-Direktoren:  
Bewilligt nur den Streifenden, ihr habt nicht viel verloren.

Wenn ihr es thut, sie fassen Muth

Und werden dann auch Mann für Mann

Viel besser dabei fahren.

### „Sodoms Ende“ von Sudermann verboten.

Jetes Ding hat zwei Seiten: Anfang und Ende.

Eine Ausnahme macht das neue Drama von Sudermann. „Sodoms Ende“ wurde verboten, noch ehe es einen Anfang hatte.

### Dem Befehlshaber der Regierungstruppen in Freiburg ins Album.

Wie bist du, Python's Freiburg, klerikal!  
Dir kann genügen nicht einmal  
Ein ganzer ausgewach'sner Kardinal!  
Aus Angst schon vor dem Wörtchen „radikal“  
Rufst Truppen du herbei und — schlachtenfroh —  
Gibst du zum Hauptmann ihnen — Cardinaux!